

Wo landet Mainzer Kohlestrom?

HSE: „Kohlekraftwerk für Versorgungssicherheit in Mainz nicht nötig.“

Mainz, 21.8.2008. Die Darmstädter Stadtwerke (HSE) werden keinen Kohlestrom aus dem Mainzer Kohlekraftwerk beziehen. Das ist die zentrale Information, die Mitglieder der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz e.V. (KoMa) aus einem Gespräch mit HSE-Vorstand Holger Mayer mit nach Mainz genommen haben.

„Es ist kein gutes Zeichen, dass in Mainz ein Gaskraftwerk durch ein Kohlekraftwerk ersetzt werden soll“, erklärt HSE-Vorstand Mayer seine Ablehnung gegenüber dem **KMW-Projekt**. Dabei machte er keinen Hehl daraus, dass er in Einzelfällen neue Kohlekraftwerke für vertretbar hält, allerdings nur dann, wenn mit ihnen direkt am gleichen Standort ältere Kohlekraftwerke ersetzt würden und ein hoher Grad von Wärmeauskopplung stattfände. In Mainz soll aber ein Gaskraftwerk ersetzt werden und der Grad an Wärmeauskopplung ist erheblich niedriger als in echten Heizkraftwerken.

Als Reaktion auf den KMW-Aufsichtsratsbeschluss zur Bestellung eines Kohlekraftwerks im Februar 2007 hat die HSE noch am gleichen Tag den Verkauf sämtlicher KMW-Anteile verkündet.

ENTEGA will keinen Kohlestrom – für wen wird der Strom eigentlich erzeugt?

Vor dem Gespräch in Darmstadt ging KoMa davon aus, dass sich die HSE zwar nicht an dem umstrittenen Mainzer Kohlekraftwerk beteiligen möchte, wohl aber den Bezug von Strom plant. „Dies hat nun Herr Mayer klar ausgeschlossen“, freut sich KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug.

Die größte positive Überraschung erlebten die KoMa-Mitglieder aber als sie erfuhren, dass die ENTEGA „wenn überhaupt, maximal“ 35 MW (das wären weniger als 5% der Kraftwerksleistung) aus dem Abnahme-Kontingent der Mainzer Stadtwerke (SWM) vermarkten würden. Bisher war KoMa davon ausgegangen, dass zumindest das komplette SWM-Paket, das auf ca. 120 MW geschätzt wird, über die ENTEGA an den Mann gebracht werden soll. Die ENTEGA ist die gemeinsame Vertriebstochter von SWM und HSE. Die HSE hält eine Mehrheit an der ENTEGA und hat somit wahrscheinlich – zum Glück - auch die letzte Entscheidung, welcher Strom gekauft wird.

„Nun fragen wir uns aber, für wen das Mainzer Kohlekraftwerk eigentlich den **klimaschädlichen Strom erzeugen soll?** Die überwiegende Mehrheit der Mainzer sind ENTEGA-Kunden – für sie wird das Kohlekraftwerk jedenfalls nicht gebaut“, erklärt Hassenpflug.

HSE-Vorstand Mayer mutmaßt, vermutlich werde versucht, einen Großteil des Stroms an der Börse zu vermarkten. **Mayer weiter: „Das Kraftwerk wird mit Sicherheit nicht gebaut um die Versorgungssicherheit in Mainz oder die Stromversorgung der ENTEGA zu gewährleisten.“**

Beutel und Höhne heute auf Suche nach Kunden?

Vor diesem Hintergrund vermutet KoMa, dass der Absatz der 823 MW des geplanten Kohlekraftwerks keineswegs langfristig gesichert ist. „Vielleicht sind OB Beutel und Stadtwerke-Chef Höhne auch deshalb heute auf dem „Energiekongress Südwestdeutschland“ in Mainz und suchen nach Käufern für ihren überflüssigen Kohlestrom“, meint Hassenpflug. „Sie treffen dort unter anderem auf RWE-Vertreter, die vielleicht nicht so zimperlich mit klimaschädlichem Kohlestrom sind, wie die HSE. Schade, dass unsere Stadtwerke glauben, der RWE in ihrer Geschäftspolitik folgen zu müssen. Wie angenehm da der Kontrast im nur 50 km entfernten Darmstadt gewesen ist!“

HSE setzt auf Gas und Erneuerbare Energien

In Darmstadt wurde KoMa erklärt, man habe sich ursprünglich an einem weiteren GuD-Kraftwerk in Mainz beteiligen wollen. Nachdem dies in Mainz nicht mehr möglich zu sein scheint, hat sich die HSE mit einem Teil aus den Erlösen des KMW-Verkaufs (100 Mio. Euro) zusammen mit der Frankfurter Mainova an einem GuD-Kraftwerk im bayerischen Irsching beteiligt. Außerdem wurde eine Stiftung für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien mit einem Stiftungskapital von 20 Mio. Euro ausgestattet. Zusätzlich wurde diesen Sommer ein 400 Mio Euro-Programm für Erneuerbare Energien beschlossen. „All dies schaffen die HSE ohne ein Kohlekraftwerk dafür bauen zu müssen“, kommentiert Hassenpflug und nimmt damit Bezug auf das absurde Argument der Mainzer SPD, ohne Kohlekraftwerk könne in Mainz kein Klimaschutz betrieben werden, weil beispielsweise die Finanzierung des Klimaschutzfonds unmöglich sei.

HSE: „fehlendes Großkraftwerk ist strategischer Vorteil“

HSE-Vorstand Mayer erwartet, dass der Stromverbrauch in Deutschland aufgrund der hohen Stromkosten künftig sinken wird. Außerdem werde der Bedarf an Regelleistung steigen. Daher habe man entschieden, zwei neue Gasturbinen zur Minutenreserve zu bauen – eine völlig andere Ausrichtung als sie in Mainz zu beobachten ist.

Dass die HSE nicht mehr an Grundlastkraftwerken beteiligt ist, bedauert Mayer nicht: **„Die Tatsache, dass wir als kommunaler Versorger nicht in Großkraftwerke investiert haben, sehe ich als Chance.“** Es könne sich als **strategischer Vorteil herausstellen, da die Stadtwerke so viel schneller auf eine dezentrale Energieversorgung umsteigen könnten.** Die „großen Vier“ würden dagegen aufgrund ihrer Großkraftwerke eher den Umbau verzögern, da sie ansonsten ihre Investments gefährden würden.

KoMa-Fazit nach dem Treffen in Darmstadt: Der Strom geht sonst wohin, der Dreck bleibt hier! Jedenfalls will unser eigener kommunaler Stromversorger, die ENTEGA, den Kohlestrom nicht haben und bezieht lieber saubereren Strom aus einem bayerischen GuD-Kraftwerk Irsching. Schade, dass KMW, Stadtwerke Mainz und Mainzer SPD & FDP weiter RWE & Co auf dem Weg in die Sackgasse hinterher dackeln.